Heinrich Steinach.

Johannes Steinach
(Adolf Hermann Wolf)
28. X. 922.

3000.–

Die Drucke der Schönen Rarität.

herausgegeben
von Niels Hoyer

Adolf Harms Verlag
Hamburg

V. Druck.

1922.

Kasimir Edschmid

Rede an einen Dichter.

Mit Holzschnitten
von Masereel und Keil

Rare Book
PT
2609
.D7
R4
folio

PAUL COLIN

DEM AUSGEZEICHNETEN FREUNDE
DEM BEDEUTENDEN SCHRIFTSTELLER
DEM TAPFEREN KAMERADEN

Frans Masereel

250.

Tatsächlich muß man schon, um Ihr Bild zu fassen, eine Kurve machen, lieber Freund, und den Start dann sogar noch, wenn Sie es dulden, hinter Ihre Lebenslinie legen, um Ihr ganzes Terrain, wo Gewirktes und Seelisches so sehr ineinander spielen, ganz zu überschauen.

Da vergossener Bordeaux und Totsagen, wie schon die Kellner bei Maguérit mild versicherten, an glückhafte Weiterfahrt gebunden ist, trage ich wenig Bedenken, so, als hätten Sie den grünen Frack mit den Palmen der Akademie in der unvergeßlichsten aller Städte getragen und seien still, ein wenig unbeachtet, hinüber gegangen in einen schweigsamen hellenischen Hain des Paradieses oder in die Rheinpfalz einer olympischen Landschaft .... so trage ich kein Bedenken, wie mit der öffentlichen Pflicht beauftragt, Ihr Angedenken, Ihren Sinn in der menschlichen Gesellschaft und das, was an Glanz und Ruhm und Arbeit Sie dem Namen der Nation hinzugefügt, aufzuzeigen, so trage ich kein Bedenken, dergestalt zu reden:

„Gute Fahrt, lieber Freund, Ihr Werk ist schmal fürwahr für Ihr erreichtes Alter, Ihr Leben aber ist breit dahin geschwommen in die Bedeutung der edlen Beeinflussung

der Gerechtigkeitssuche und der Jugend. Was bleibt zu fassen nun, was wird zu greifen sein, das Oeuvre oder das Dasein? Und welches ist wichtiger wohl, wenn ich mit ganzem Nachsinnen den Maßstab eines Volkes, dessen Teil Sie an der geistigen und daher der verantwortungsvollsten Stelle waren, dagegen aufrichte?

Hat eins das andere bedingt oder geknechtet oder minder kühn gemacht? Haben um Bücher willen Sie die Herrlichkeiten der Bäume und Menschen und der Saisonen des irdischen Glückes sich versäumt, oder haben Sie andrerseits den Weckruf nicht gehört, der Sie in die Täler hinunterschmettern mußte beim Aufgang des großen Gestirns, zu schaffen und zu wirken in den menschlichen Bezirken, weil Sie zu tief in einem Dasein andrer Wonnen schliefen, das Sie geringer tapfer machte an der echten und scharfen Leistung? Ach wie falsch ist dies Wägen, wie gering dies Auseinanderfalten vor Ihrer Existenz, wo es das eine nicht gab und das andere, keins getrennt von einander, nicht so und nicht jenes, wo nur das eine galt, in dem das alles zusammenfloß: der feurige und weise Mensch.

Daß Der Bücher schrieb, in Gazetten und Aufsätzen kämpfte, ist mehr als Zufall, ist ein Gleichnis für das Harmonische in seiner Brust, ist aber niemals etwas gewesen, um das sein Bewußtsein mit besonderen Zwecken geschwungen, mit mehr als hingebendem demütigem Eifer heftiger gerungen hätte, wie um vieles andere, was nicht zu plastischem Satz, zu eifernder Prosa geworden. Wichtiger als das Geäußerte ist das Gesamte, von dem das Geschaffene, so wundervoll in ihm und einzigartig die Orchester klingen, untrennbar ist.

Hermann Keil

Wichtiger aber wie Schrieb und Handlung und Aufenthalt und Wirkung dieser oder jener Phase ist: daß dieser Mensch war.

Eifriger sah ich manche buhlend um die Gerechtigkeit. Keinen so selbstlos wie diesen. Fanatiker, Politische, Streitende gaben mit schöner Bewegung die Brust dem Schicksal, geben Ehre, Glück, ja Leben sogar, keiner so souverän und gelassen im Kampf wie dieser. Er war absichtslos außer auf Gutes erpicht, festgelegt aber nicht in irdischer Politik, sondern untertan den Weisheitslinien, die ihm andere Bahn, andere Einstellung und größere Ruhe gaben. Wie mild, wie hingebevoll aber seine Neigung zu jeder Bedrückung, wie edel sein Kampf um Hinz und Kunz, wenn das Standbild der menschlichen Tugend ihm auch nur in den übelsten der Kreaturen geschändet schien.

Hart in der Milde war seine Bewegung, auserwählt das Kreuz haltend zwischen den Vapeuren von Bürgern und Narren. Er hat wahrlich menschliche Schranken nicht gekannt und nie nach Eitelkeiten auch nur die Feinde sich gesucht, deren Glanz seinen Streit herrlicher, deren famose Parade den Kampf zum Wettspiel gemacht hätte.

Er war selbst im Unterliegen ohne Pose, hat an dunklen Stellen das Gute gefördert, in provinziellen Arenen gelebt und gestritten, über die kein Ruf, kein Schein hinaustritt, hat die miserabelsten Positionen gehabt, ist von keiner Tribüne seiner originellen Farben, seiner guten Beine, seiner schönen Rückenlinie halber fiebrig beim Rennen bestaunt, von keinen Weiberakklamationen dampfend umrauscht worden, ist still seinen und sich selbst gerechten

Gang geschritten, irgendwo im Land, auf irgend welchen anonymen Straßen, hat viel Schmerzen gehabt, hat sie hinuntergelächelt, der Sterne gewiß und der Kameradschaft einiger nicht sehr im Leben Erhöhter, und hat schließlich dafür ein Ungewöhnliches gewirkt an Beispiel, als Pol, als ausruhende runde und klare Kugel des Gewissens, Oase für die Steeple-Chase der andern, Kern und unumwölkbare Balanze vor jeder irdischen Erschütterung.

Neidlos dazu auf keines andern Geschick, Auffahrt oder bezaubernden Sturz. Mit Talent und Begabung, welche eifrige Zucht, Training und Betrieb zu außergewöhnlichen Stellen, zu Macht und Bedeutung gebracht hätte, wäre der Geist, der es leitete, schmal auf Zweckhaftes gerichtet gewesen und nicht arkadisch reich an sich selbst genug, gut eingeschaukelt in sein Wissen vom Wert und Unwert der Dinge, gläubig auf das Richtige und Erhabene nur eingestellt und nie um irdische Himmelfahrt verlegen. Unbestechlich immer, durch Ehre, Geld, Weiber nicht verlockbar, seine Wahl einzutauschen. Unfähig daher für sich zu erraffen, verantwortungsvoll in jeder Handlung und selbst, wo er mit Anstand gefehlt hat, unter dem Irrtum leidend wie unter einer Verwundung. Der Erzieher einer Jugend, ein Freund von Jedermann und von ganz wenigen zu gleicher Zeit.

Wer gab den Jünglingen wie er das Beispiel des Maßes für die Dinge und Leidenschaften, wer verzichtete auf die bengalische Beleuchtung, wer legte so geringen Wert darauf, daß sein Name mehr wie seine Handlung den Menschen Programm und deutlich lesbares Zeichen wurde? Wie groß steht über Geschrei und Illumination der mikro-

zephalen Literaten, die ihre dünnen Arme und armseligen Hüften mit rosa Trikots vor europäische Farben stellen, wie steht über der affenhaften Kirmes des dichterischen Betriebs, dem Jahrmarkt der kleinen Gaukler, der aufgeblasenen Namen und Plakatüren, der Reckturner, Fallschirmsteller, der Savoyarden des Geistes, den Ohne-Unterleibdamen und Parterreakrobaten der Dichtung, den schwanzlosen geifernden Sandwichmännern, Schaubudenamateuren ...... diese Stirn, diese stille Haltung, dieses ergreifende Hingleiten in die Dezennien der Mannhaftigkeit, des fünften irdischen Jahrzehnts.

Hut ab vor allen denen, die wie die George Sand sparsam mit Worten und Äußerungen und geizig mit dem Saft des Werkes wuchernd dem Leben den vollen Reichtum vorenthalten, daß er bei Gott nur in die behutsamen Vitrinen des überschätzten Werkes rinne.

Hier hat einer nicht gegeizt.

Nicht gefragt nach Gewinn oder ihm allein gerecht werdender Stelle, nicht Ansehen der oberen Schicht, nicht Aufsehen der Berufenen erstrebt, sondern an obskuren Anlässen, an unterlegenen Wichten, provinziellen Affronts sein reiches Instrument bewiesen, Wölfe zu Tod gehetzt, Hyänen gejagt und Riesen der Dummheit gebändigt, ohne zu fragen, wie man die Fälle schätze und wie man die Touren ehre, sich selbst bewußt immer, ob schließlich in hier großen ob kleinen Anlässen und Zusammenhängen man sie rangiere, daß vor von ihm nur gesehenen und eingeschätzten Horizonten lediglich der Kern bedeutend bleibe: ob er um Gutes und ob er brav vor die Schranken getreten.

Alles andere fällt dahinter staublos in farbiges Nichts.

Er hat einen Reichtum der Sprache, eine gallische Eloquenz, eine den Geist nicht in Dunkelheit schürfende, sondern mit zärtlicher und süß erfüllter Inbrunst liebkosende Skala des Wortes, eine, fern von Vergewaltigungen, das Geheimnisvolle göttlichen Wesens nicht durch den Intellekt zerkauende, sondern reich und gesegnet, sinnlich und fruchthaft durchtönende Gewalt des Ausdrucks gefunden, die ebenso leicht die Tiefen heraufholt, wie sie die Zärtlichkeiten der Flächen angenehm dunkel beschwert.

Kein Sohn seiner Zeit immerzu, stand er, ahasverisch ein wenig, in seiner Jugend schon zwischen den Lagerfeuern, kein Mann vom Nur-Heute läuft er Amok auf rasierscharfen Programmbogen. Gütig im Grunde, liebt er die Gegenwart und verteidigt auch sie, immer aber eigentlich Zeiten zugekehrt, wo Herodot das Griechisch zur Klarheit der Bergkristalle erzog, die „theologia teutsch" das Mysterium würdevoll umschrieb, wo Hölderlin die Götterwelt des Hellespontes noch einmal, zum letzten Mal unsterblich neugebar und humanistischer Glanz selbst das Handeln der Feldherren durchdrang. Da ist mit viel Sinnen sein Blick unirrbar hingelenkt.

In diesem Sinn sind einige schmale Werke erstanden, deren Unbestechlichkeit durch keinen Gasangriff und keine Revolten abgegrenzt wird, und die lediglich als symbolische Fahnen von seiner Gegenwart zur Ewigkeit hin reichen.

Und je tiefer sich sein Werk dann im Leben und in der Atmosphäre senkt und den Ueberschuß und die Reife des Geistes hingibt in die Kämpfe gegen das Dunkle, und für das Recht, in die Pressen kleiner Städte und die

Hermann Keil

1/50 Japan Bütten
250

Guerillas mit den Kannibalen der Kunst und des Humanen, um so inniger verschmilzt das, was in erhabenem und adligem Werk so gleichnishaft seinem Wesen geworden wäre, auch hier seinem Dasein, das auch im Trüben stets liebevoll, im Geringen nur Anlaß zu höchster Leistung, im Geschmähten nur Gegenstand zu entgegenkommender Handlung sieht. Wer anders als ein Böswilliger, ein Narr oder ein Betrüger kann leugnen, daß Wirken und Leben, daß Da-Sein und dazu sich in humaner Verpflichtung Befangen-fühlen, daß schließlich ich und du hier in einer seltsamen Formel sich gefunden hat.

Zu wenig Echo solch gleichnishafter Existenz?

Ich fordere es im Kreis der erlesensten Geister und letztmalig und endgültig hier über ein Dasein und Schicksal redend, nicht für ihn, nicht für Figur und Person, wohl für das Werk und sehr für den Menschen, dessen Reinheit in dieser Zeit der armen Betrüger und verderblichen Schwärmer bildhaft wirken muß. Darum, nicht nur Neugier oder lächerlicher Bestätigungen eines Lebenslaufs halber zieht man Linien nach, deren Sinn allein in ihrer Einmaligkeit, in ihrer schlichten Absichtslosigkeit liegt, und darum und keines andern Grundes halber weist man in diesem Falle gerade auf Tatsachen, die eigentlich viel zu bedeutsam sind, als daß man auf sie zeigen müßte, und die doch wieder nicht im geringsten repräsentativ sind für die Kunst vom Menschlichen und Dichterischen dieses Autors.

Was würden andere, was mehr Werke den Zeitgenossen gesagt haben, denen er nur zwei oder drei als Essenz und nur beispielshaft neben seiner irdischen und täglichen Bemühung hinterließ? Geschrei kaum, eher ver-

legenes Schweigen. Sie würden nie aber den Mittelpunkt verändern, um den hier alles geht, und den ich, lieber Freund, wo gerade ich mit lauterer Stimme und in lebhafterer Bewegung um dies Dasein kreise, um so unbeschreiblicher an Ihnen liebe: die so vollkommene nie schwankende Rundung Ihres Geistes wäre damit niemals übertroffen worden, deren Gehalt, wie von klaren Schalen von der Spitze herab ineinander fallend, wohl eine Bewegung, aber auch den Gleichfluß alles Ruhenden und Abgewogenen zeitlos und trefflich beweist.

Da steht ein Mensch, dessen Werk nur ein kleiner Teil seines menschlichen Wertes ist. Wer könnte von den ekstatisierenden Literaten, gläubigen Abnormitäten, planetären Schwärmern und pucklichen Liebesaposteln der Generation, die absichtslos, von Stunde zu Stunde sich wandelnd, an den Wagbalken der Weltbaissen hängen und mit Fiebern die Kursmanometer der Geisttouren stammeln (und im besten Falle sogar zu gering in ihrer Physis und ihrem Ehrgeiz sind, darunter zu leiden, daß sie den Eifer ihrer Aufrufe bötisch nicht zu leben wagen,) wer könnte solches an diesem Platze betonen? Bei diesen steht ein Talent vor ungewissem Mensch. Hier steht ein Charakter und in ihm drin ein kleines und stolzes Werk. Man wird, hat man den Unterschied einmal deutlich ergriffen, nicht zweifeln, wo man zu wählen hat.“ — — —

Ich würde keinen Augenblick gezögert haben, vor den besten Männern des Volkes so zu reden, wenn Sie in Wahrheit den Preis einer Rede durch den Abschied vom Leben dieses minderwertigen aber reizvollen Gestirns eingetauscht hätten.

Hermann Keil

1/50 Zanders Bütten
250

Man könnte wohl, so von Ewigkeitsengeln und ihren Palmen her, so scharf abgrenzend und so sehr erhöhend in der Tat nur von Toten reden.

Ich hätte diese Conferenz, lieber Freund, bedenkenlos von diesem Startplatz aber auch dem Lebenden hinüber gewunken, unbedenklich, daß weder Nein noch Ja auch des nächsten Freundes Ihre Ruhe auch nur eine Sekunde zum Schwanken brächte.

Sie hätten dann aber in diesem Falle gelächelt, wenn ich in der Kostümierung der Akademie vor Sie hintretend gesprochen, und ich gestehe darum, daß ich keineswegs befangen vom Geiste war, sondern dies alles im herrlichsten der Segelherbste in meiner Jolle „Möve", in der ich seit Wochen viele Stunden des Tages liege, bei mittlerer Windstärke einem schlanken Mädchen mit den erlesensten Beinen, das den Fock bediente, diktierte.

Denn ich weiß, da ich das Leben zu meistern versuche und gleichzeitig der Kunst mein Leben keine Sekunde vorenthalte, daß Sie nicht zu lächeln und nicht zuzustimmen in der Lage sind, und daß das, was ich aus vollstem Erleben Ihnen zuschreibe, in Wahrheit der Figur eines Traumes oder einer Sehnsucht zugetragen ist, weil es zuviel ist und von den unvereinbaren Polen des Seins und Scheins zu gewaltsam zusammengefügt, als daß ein Lebender diese Harmonie ertrüge. Sie leben nicht und vermöchten es nie. Ach wenn Sie lebten!

Die Rede an einen Dichter wurde als fünfter Druck der Schönen Rarität im Auftrage des Verlages Adolf Harms / Hamburg auf der Wilhadi-Handpresse der Offizin A. Pockwitz Nachf. Karl Krause / Hamburg-Stade in der edlen Plantin-Antiqua aus der Schriftgießerei Genzsch & Heyse / Hamburg im März 1922 in 50 Exemplaren auf handgeschöpftem Zanders-Bütten und in 200 Exemplaren auf Alt-Hamburg-Bütten gedruckt und vom Dichter signiert / Die ~~Radierungen~~ Holzschnitte wurden außerdem vom Künstler signiert / Sämtliche 250 Exemplare wurden numeriert und in der Werkstatt von Johannes Gerbers / Hamburg mit der Hand gebunden / Umschlagetikett / Titelblatt und Initiale schnitt Heinrich Stegemann / Hamburg

Dieses Exemplar trägt die

Nr. 1

Dieses Exemplar wurde von
Johannes Larink, Hamburg,
mit der Hand gebunden.